

## Pressemitteilung

Wien, 16.01.2020

### Frauen-Netzwerktreffen am AIT

Thema: Frauen-Karriere in der Forschung

Am 15. Jänner 2020 fand das 7. Netzwerktreffen vom Frauen-Netzwerk des FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie und der Fachhochschule Technikum Wien statt. Gastgeber war das AIT Austrian Institute of Technology. Nach einer Begrüßung durch **Helmut Leopold**, Genderbeauftragter am AIT und Leiter des Center for Digital Safety & Security sprachen erfolgreiche Technikerinnen in ihren Keynotes über ihre spannenden Forschungsaktivitäten für die Energiewende bzw. notwendige Förderungen für Innovationen im Energie-Bereich. In der Podiumsdiskussion gewährten erfolgreiche Forscherinnen zusätzlich Einblick in ihre persönlichen Karrierewege. Zahlreiche interessierte Frauen aus der Technik sowie Nachwuchs-Technikerinnen und Studentinnen folgten der Einladung.

Der FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie vergibt gemeinsam mit der Fachhochschule Technikum Wien ein Stipendium an Studentinnen der FH Technikum Wien, um Nachwuchs-Technikerinnen zu fördern. Rund um das Stipendienprogramm ist in den vergangenen Jahren ein Frauen-Netzwerk entstanden, das zwei Mal jährlich zu Netzwerktreffen lädt. Diese finden immer in Kooperation mit einem anderen Unternehmen bzw. zu einem anderen Thema statt. Dieses Mal stand das Netzwerktreffen unter dem Motto „Frauenkarrieren in der Forschung“. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung vom AIT Austrian Institute of Technology.

#### Laborbesichtigungen im AIT

Nach einer Einführung über das AIT hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, das City Intelligence Lab zu besichtigen. Dabei handelt es sich um ein neues Labor, in dem Augmented Reality (AR) kombiniert mit künstlicher Intelligenz für die zukünftige Städteplanung eingesetzt wird, um komplexe Simulationen und parametrische Planungen zu erstellen. Ein weiterer Besichtigungsschwerpunkt war das AIT SmartEST Lab, in dem intelligente Stromnetze der Zukunft simuliert werden können.

#### Forschung für die Energiewende – Dekarbonisierung der Industrie

In der anschließenden Keynote zum Thema „Forschen für die Energiewende – Dekarbonisierung der Industrie“ erzählte **Veronika Wilk**, Senior Research Engineer am Center for Energy, AIT von ihren Forschungsprojekten: „Hochtemperatur-Wärmepumpen können einen wichtigen Beitrag zur Effizienzsteigerung industrieller Prozesse und zur Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Emissionen leisten und gelten daher als wichtiger Baustein für die industrielle Wärmeversorgung. Am AIT haben wir Hochtemperatur-Wärmepumpen entwickelt, die ungenutzte Abwärme in Prozesswärme mit bis zu 160°C umwandeln. Dazu werden zwei Demonstrationsanlagen im Bereich der Ziegel Trocknung und der Stärketrocknung in der Industrie umgesetzt. Diese Demonstrationsanlagen sind ein wesentlicher Schritt, um diese neue Effizienztechnologie zu etablieren.“

### Kluge Förderung für Innovationen im Energie-Bereich

**Theresia Vogel**, Geschäftsführerin, Klima- und Energiefonds sprach in ihrer Keynote über kluge Förderungen für Forschung und Entwicklung für die Energiewende. „Die Innovationskraft eines Landes ist ein zentraler Standortfaktor. Ich ermutige alle Frauen, diesen aktiv mitzugestalten. Dazu braucht es Rahmen, die dies ermöglichen. Förderungen wie die des Klima- und Energiefonds gehören dazu, aber auch konkrete Angebote, die Frauenkarrieren unterstützen. Klar ist für mich aber: Es braucht auch einfach den Mut und Willen von Frauen, hier ihr Terrain in der Technik zu erobern.“

### Karrierewege erfolgreicher Forscherinnen

Bei der Podiumsdiskussion wurden Karrierewege erfolgreicher Forscherinnen – aus dem universitären und Fachhochschul-Bereich, von Forschungsinstitutionen und aus der Industrie aufgezeigt: Verena Halmschlager, Kollegiatin, TU Wien forscht im Bereich Optimierung von industriellen Anlagen und Digitalisierung der Industrie. Sie skizziert die Unterschiede zwischen universitärer Forschung und Forschung in einem Industriebetrieb: „In Industrieunternehmen ist die Forschung oft sehr zielorientiert. Auf ein Problem oder einen Verbesserungswunsch folgt eine Forschungsfrage.

Im Unterschied dazu steht in Forschungsinstituten die Forschungsfrage oft an erster Stelle. Die Forschung soll vor allem mehr Aufschlüsse über ein bisher kaum untersuchtes Thema geben.“ Jana Kemnitz, Data Scientist bei Siemens in der Forschungsgruppe „Distributed-AI-Systems in der Corporate Technology“ beschäftigt sich mit der Erforschung und Anwendung von künstlicher Intelligenz in der gesamten Wertschöpfungskette der Produktion. Sie ergänzt: „In der Industrieforschung sind die Projekte wesentlich kürzer, es steckt oft ein großes Firmeninteresse dahinter und es arbeitet immer ein ganzes Team an einem Thema zugleich. Mir persönlich gefällt die Industrieforschung deswegen besser, ich mag es im Team zu arbeiten und gemeinsam eine Idee zu entwickeln, die dann anschließend möglicherweise in einem Produkt mündet.“ Andrea Werner wiederum ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Technikum Wien, Institut für Erneuerbare Energie und erforscht ökologische und gesellschaftliche Aspekte in Projekten zu dezentralen erneuerbaren Energiesystemen wie z.B. dem Wandel vom Energiekonsumenten zum Prosumer. Sie beschreibt den Forschungsalltag an der Fachhochschule als „sehr projektbezogen und zeitlich flexibel.“ Der angewandte Ansatz zur Forschung war für sie – von der Universität kommend – anfangs eine Herausforderung.

### Appell an Nachwuchs-Technikerinnen

Auf die Frage nach Herausforderungen am beruflichen Weg antwortet Halmschlager: „Meine größte Herausforderung war und ist immer noch, überzeugt davon zu sein, dass ich gut bin in dem, was ich mache. Die Tatsache, dass jeder der mich nach meinem Werdegang fragt, kommentiert: ‚Wirklich? Und das als Frau?‘ hat das oft nicht einfacher gemacht. Doch mit den Erfolgen wächst auch das Selbstbewusstsein und man lernt, stolz darauf zu sein.“ Sie rät Nachwuchs-Technikerinnen weniger selbstkritisch zu sein und sich mehr zuzutrauen. Werner appelliert, eine „zukünftige Berufssparte auszusuchen und ein Gebiet, das einen interessiert und in dem die grundlegende Arbeitskultur passend erscheint.“ Denn Zufriedenheit im Job habe nicht nur mit den Themenbereichen, sondern auch mit dem Kontext der Arbeit zu tun. „Dafür ist es hilfreich, in Form von Praktika in viele Bereiche (Großunternehmen, KMU, Start up, Büro, Labor, Außendienst, etc.) hineinzuschnuppern“, sagt sie. Nachwuchs-Technikerinnen sollten ihrer Meinung nach auch

Bewerbungen für Wunsch-Jobs abschicken, wenn sie nicht augenscheinlich alle Anforderungen erfüllen. Denn: „In den Job kann man hineinwachsen“. Kemnitz empfiehlt außerdem: „Auch wenn etwas beim ersten Mal nicht klappt, versucht es immer wieder“. Und: „Fragt um Rat – nicht alle Fehler muss man selbst machen. Wenn es jemanden gibt, der an ähnlichen Projekten gearbeitet hat oder euren Traumjob hat, dann fragt wie er/sie es erreicht hat. Teilt mit was ihr möchtet, was eure Ziele und Erwartungen sind. Niemand kann euch unterstützen, wenn er nicht einmal weiß, wobei.“

Durch den Abend führte Michaela Ernst, Chefredakteurin von Sheconomy, dem Wirtschaftsmagazin für Frauen, das sich zum Ziel gesetzt hat, Frauen-Netzwerke zu vernetzen.



Bild: Nicole Sagmeister (FH Technikum Wien), Margit Özelt (AIT), Veronika Wilk (AIT), Helmut Leopold (AIT), Jana Kemnitz (Siemens AG), Verena Halmschlager (TU Wien), Michaela Ernst (Sheconomy), Theresia Vogel (Klima- und Energiefonds), Pia Winter (FEEI), Clara Kaindel (FEEI), Andrea Werner (FH Technikum Wien). v.l.n.r.  
Copyright: Hans Leitner

### Über den FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie

Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie vertritt in Österreich die Interessen des zweitgrößten Industriezweigs mit rund 300 Unternehmen, rund 67.000 Beschäftigten und einem Produktionswert von 18,83 Milliarden Euro (Stand 2018). Gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern – dazu gehören u. a. die Fachhochschule Technikum Wien, UFH, die Plattform Industrie 4.0, Forum Mobilkommunikation (FMK), der Verband Alternativer Telekom-Netzbetreiber (VAT) und der Verband der Bahnindustrie – ist es das oberste Ziel des FEEI, die Position der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie im weltweit geführten Standortwettbewerb zu stärken.

### Über die FH Technikum Wien

Die FH Technikum Wien wurde gegründet, um Menschen für ein technisches Studium zu begeistern und auf die Nachfrage nach technischen Spitzenkräften in der Industrie zu reagieren. In den 25 Jahren ihres Bestehens hat sie 12.000 AbsolventInnen hervorgebracht. Aktuell studieren mehr als 4.400 Studierende an Österreichs einziger rein technischer Fachhochschule. Die FH ist ein Netzwerkpartner des FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie.

<https://www.technikum-wien.at/>

### Über AIT Center for Energy

Am AIT Center for Energy forschen rund 200 MitarbeiterInnen unter der Leitung von Wolfgang Hribernik an Lösungen für die nachhaltige Energieversorgung von morgen. Langjährige Erfahrung und wissenschaftliche Exzellenz der AIT-Expert\*innen sowie hochwertige Laborinfrastruktur und eine weltweite Vernetzung bieten den Unternehmen innovative und angewandte Forschungsservices und damit einen klaren Wettbewerbsvorteil auf diesem Zukunftsmarkt. Im Jahr 2018 wurden in Summe 370 Projekte am Center durchgeführt, wobei der Anteil an europäischen Forschungsprojekten mit 41 Prozent hervorsteht. Das Themenportfolio des Center for Energy orientiert sich an drei zentralen Systemen: Nachhaltige Energieinfrastruktur, Dekarbonisierung von industriellen Prozessen und Anlagen sowie innovative Technologien und Lösungen für urbane Transformation (Gebäude, Städte). Weitere Informationen über das

Center: <https://www.ait.ac.at/energy>

### Rückfragehinweise

#### **Pia Winter, MA**

FEEI Kommunikation

FEEI Management-Service GmbH

Mariahilfer Straße 37–39, A-1060 Wien

T +43/1/588 39-61 M +43/664 619 25 10

E [winter@feei.at](mailto:winter@feei.at) [www.feei.at](http://www.feei.at)

#### **Mag. Margit Özelt**

Marketing and Communications

AIT Austrian Institute of Technology

Center for Energy

T +43 (0)50550-6302

[margit.oezelt@ait.ac.at](mailto:margit.oezelt@ait.ac.at) | [www.ait.ac.at](http://www.ait.ac.at)